



KKV
KATHOLIKEN
in Wirtschaft und Verwaltung

Bayern Report

Im Gespräch mit Eva Jelen, Geschäftsführerin der Katholischen Erwachsenenbildung in Bayern

„WIR WOLLEN DIE MENSCHEN NICHT BEWERTEN, SONDERN BEFÄHIGEN“

so drückt es die Geschäftsführerin der KEB Bayern aus, wenn es um die Abgrenzung der KEB-Bildungsangebote und -aktivitäten gegenüber dem klassischen Bildungsbetrieb geht.

Zusammen mit unserem KKV-Landesschatzmeister Klaus-Dieter Engelhardt haben wir uns mit KEB-Geschäftsführerin Eva Jelen getroffen, um uns über katholische Erwachsenenbildung in Zeiten wie diesen auszutauschen:

Was ist katholisch an der katholischen Erwachsenenbildung, so meine erste Frage:

Eva Jelen: Es geht primär um das Bildungs- und Menschenverständnis. Bildung im Umfeld der KEB ist keine Schulbildung. Da geht es nicht um Einstufung, um Bewertung, sondern um Befähigung. **Wir wollen die Menschen bei ihrer Motivation, bei ihrer Begeisterung abholen.** Es wird immer stärker darum gehen, Menschen in Abgrenzung zur Künstlichen Intelligenz zu befähigen. Kreativität und Empathie, Eigenschaften, die der Mensch der KI immer voraus haben wird, werden immer wichtiger und müssen gefördert werden. Das wird die große Herausforderung für das gesamte Bildungssystem.

Frage: Wo liegen die Chancen und die Probleme, wenn es speziell um kirchliche, um religiöse Bildung geht?

Eva Jelen: Die KEB finanziert sich u.a. aus den Mitteln des Bayerischen Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes. Hier werden Bereiche wie Kultur, Kunst & Handwerk bzw. musikalische Bildung, Philosophie, Religion, Weltanschauung & Theologie, Gesundheitsbildung und Hauswirtschaft, Gesellschaft, Politik & Wirtschaft, Psychologie & Pädagogik, Eltern-Kind-Programme, Familienbildung mit Kindern, Natur, Umwelt und Landwirtschaft, Länder- & Völkerkunde, internationale Begegnungen sowie weitere Bereiche wie Migration, Sprachen, Digitales vorgegeben, innerhalb der unsere Gliederungen ihre Akzente setzen. Gerade in der kirchlichen Bildungsarbeit geht es aktuell nicht mehr nur um religiöse Bildung, sondern sehr stark auch um Familie, um Ökologie und Natur und auch um internationale Themen, die sich aus den aktuellen Kriegsherden unserer Welt ergeben.

Die religiöse Bildung leidet vor allem unter immer weniger Theologinnen und Theologen, die dieses Feld gut vermitteln können und deren Angebote auf wirkliche Begeisterung stoßen. Vor diesem Hintergrund beschäftigt uns natürlich, wie wir nicht-Theologen und nicht-Theologinnen fit machen können, religiöse Bildung attraktiv anbieten zu können.



Die Katholische Erwachsenenbildung hat ihren Sitz in der Katholischen Akademie in Bayern. Auf unserem Bild der KKV-Landesvorsitzende Prof. Georg Steiner, KEB-Geschäftsführerin Eva Jelen und KKV-Landesschatzmeister Klaus-Dieter Engelhardt.

Wir wollen die Menschen bei ihrer Motivation, bei ihrer Begeisterung abholen.

ZUR PERSON:

Eva Jelen ist seit Juni 2021 KEB-Geschäftsführerin. Sie kommt aus der Jugendarbeit, war Landesvorsitzende des BDKJ. Sie hat soziale Arbeit studiert und ihren Master als Bildungs- und Sozialbetriebswirt erworben.



Titel des Jahresberichtes 2024. Der Jahresbericht der KEB kann unter https://www.keb-bayern.de/fileadmin/KEB/Jahresberichte/KEB_JB2024.pdf eingesehen werden.

Auf den Seiten 38/39 und 111-113 gibt es auch Beiträge des KKV-Landesvorsitzenden Georg Steiner sowie vom Vorsitzenden des KKV-Bildungswerkes, Klaus Schramm.

Bildungspastoral geschieht dort, wo existenzielle Fragen, etwa nach Gerechtigkeit, Sinn, Endlichkeit, Verantwortung oder gesellschaftlichem Zusammenhalt, bearbeitet werden.

KEB:

Die Katholische Erwachsenenbildung in Bayern (KEB) ist eine kirchlich verankerte, öffentlich-erkannte Form der Erwachsenenbildung und bietet mit ihren 95 Bildungseinrichtungen auf Ebene der Diözesen, aber auch der katholischen Verbände pro Jahr knapp 51.000 Veranstaltungen mit gut einer Million Teilnehmer (Jahr 2024). Die Schwerpunkte sind Allgemeine Bildung, religiöse und politische Bildung. Auch das KKV Bildungswerk Bayern e.V. ist teil der Organisation KEB.

Frage: Der Grazer Pastoraltheologe Rainer Bucher fragt in seinem Buch „...wenn nichts bleibt wie es war – Zur prekären Zukunft der katholischen Kirche“ „...welche Sozialformen müsste etwa die katholische Erwachsenenbildung entwickeln, welche Vernetzungen und kommunikativen Settings müsste sie gestalten, damit sie als „Pastoral zweiter Reflexionsstufe“ zu einem Ort wirklicher „Bildungspastoral“ wird, an dem die Auseinandersetzungen mit den „Zeichen der Zeit“ existenznah und daher praxisbedeutsam geschieht?“ Wie sehen Sie das?

Eva Jelen: Aus meiner Sicht sind erstens dialogische, partizipative und biografiebezogene Settings gefragt: Lernwerkstätten, Erzählräume, Zukunftslabore oder synodale Gesprächsformate. Erwachsene kommen nicht primär, um „Stoff“ zu lernen, sondern um ihre Lebens- und Glaubenserfahrungen ins Gespräch zu bringen, Deutungshorizonte zu erweitern und Orientierung zu gewinnen. **Bildungspastoral geschieht dort, wo existenzielle Fragen, etwa nach Gerechtigkeit, Sinn, Endlichkeit, Verantwortung oder gesellschaftlichem Zusammenhalt, bearbeitet werden.**

Zweitens braucht es Vernetzungen. Katholische Erwachsenenbildung muss sich als Knotenpunkt in lokalen und digitalen Netzwerken verstehen: in Kooperation mit Sozialverbänden, kulturellen Initiativen, Kommunen, Hochschulen, ökumenischen und interreligiösen Partnern sowie zivilgesellschaftlichen Akteuren. Wenn sie Orte schafft, an denen unterschiedliche Perspektiven, kirchliche wie nichtkirchliche, aufeinandertreffen, wird sie zu einem Resonanzraum für die „Zeichen der Zeit“. Gerade an den Schnittstellen von Kirche und Gesellschaft kann sie ihre besondere Kompetenz einbringen: die Fähigkeit zur ethischen Reflexion und zur Verbindung von Glaube und Lebenswelt.

Drittens sind kommunikative Settings entscheidend, die echte Diskursfähigkeit fördern. Dazu gehören moderierte Streitgespräche, dialogische Foren zu kontroversen Themen, digitale Beteiligungsformate oder hybride Lernräume. Bildungspastoral wird dort wirksam, wo Menschen lernen, Ambiguitäten auszuhalten, Differenzen produktiv zu bearbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Erwachsenenbildung kann so ein geschützter, aber nicht konfliktvermeidender Raum sein – ein Ort, an dem kirchliche Selbstverständlichkeiten hinterfragt und neu erschlossen werden.

Frage: Wie kommt man an jene Leute dran, die sich von der Kirche, vom Glauben entfernt haben? Haben Sie ein Konzept für Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind?

Eva Jelen: Hier sehen wir Ansatzpunkte in der Aufbereitung aktueller Themen – von Diskussionen innerhalb der Kirche bis zu jenen Bereichen, die die Weltpolitik gerade dominieren. Was hat die Kirche dazu zu sagen. Wie können wir unsere Konflikte intern und in der Welt besser lösen. Damit hoffen wir auch weit über unser Kernklientel hinauszukommen. Wir öffnen damit kirchliche Räume, wie z.B. Pfarrsäle für ein Publikum, welches sonst keine Berührungspunkte mehr zur Katholischen Kirche haben.

Frage: Welche weiteren Herausforderungen sehen Sie?

Eva Jelen: Bundesweit ist in der KEB die Thematik Migration und Integration sehr wichtig. Da geht es oft um Grundbildung, um Lesen und Schreiben. Aber vielleicht ist das auch eine Gelegenheit, die neuen Mitbürger:innen dadurch in den Gemeinden zu sozialisieren und zu integrieren.

Außerdem beschäftigt mich die Zukunft der Kirche: Warum treten viele junge Menschen nach ihrer Zeit als Ministrant:in, als Pfadfinder:in aus der Kirche aus bzw. sind nicht mehr als aktive Christinnen und Christen präsent. Ich persönlich bin sehr dankbar für diese Zeit, die ich als Jugendliche in der Kirche erlebt habe und die mich geprägt hat. Aber möglicherweise hat das mit der Entfernung der Kirche zur Lebensrealität der Menschen zu tun. Hier können wir als Katholische Erwachsenenbildung in Kontakt mit den Menschen bleiben, in dem sie die Themen, die beschäftigen, aufgreift.

Vielen Dank für das Gespräch



Ein Gastbeitrag von Dr. Franz Kapsner

WACHSTUM VERSUS POSTWACHSTUM – DAS DILEMMA DER POLITIK

In der aktuellen politischen Lage der Bundesrepublik Deutschland gilt das Wirtschaftswachstum als eine der vermeintlich größten Herausforderungen. Es erscheint notwendig, um Wahlversprechen zu finanzieren und die massiv vernachlässigte Infrastruktur zu sanieren. Die vom alten Bundestag beschlossenen Sonderschulden reichen dafür jedoch nicht aus, sodass weiteres Wachstum als Mittel zur Generierung zusätzlicher Finanzmittel propagiert wird.

Dabei muss jedoch klar sein, dass der globale Ressourcenverbrauch bereits heute etwa das 1,8-Fache dessen beträgt, was die Erde dauerhaft regenerieren kann. Vor diesem Hintergrund ist weiteres Wachstum ökologisch kontraproduktiv. Zugleich bestehen weltweit gravierende Unterschiede im Ressourcenverbrauch. Weniger entwickelte Regionen haben aus Gründen der Gerechtigkeit Anspruch auf eine Verbesserung ihres Lebensstandards. Da eine globale Ausweitung des Ressourcenverbrauchs jedoch nicht möglich ist, wäre eine Umverteilung von den Viel- zu den Wenig-Verbrauchern erforderlich – allerdings mit einer stärkeren Reduktion auf Seiten der Industrieländer, als Zuwächse andernorts erlaubt sind. Diese notwendige Transformation vollzieht sich nicht von selbst, sondern muss politisch gestaltet werden, zumal ökologische und klimatische Aspekte zunehmend an Bedeutung gewinnen.

An dieser Stelle greift das von Prof. Niko Paech formulierte „Dilemma der Politik“: **„Was die Wählergunst sichert, endet langfristig im ökologischen Abgrund und was die Lebensgrundlage sichert, endet kurzfristig im politischen Abgrund.“**

Paech, Ökonom an der Universität Siegen, entwickelt in diesem Zusammenhang das Konzept der Postwachstumsökonomie. Er argumentiert, dass in einer Welt begrenzter Ressourcen kein dauerhaftes Wachstum möglich ist – auch nicht in Form eines vermeintlich „grünen Wachstums“. Zentrale Forderung ist eine deutliche Reduktion des materiellen Konsums auf das Notwendige sowie eine kritische Auseinandersetzung mit Überfluss, etwa bei Kleidung, Elektronik

oder Reisen. Wohlstand müsse neu definiert werden: weg vom Bruttoinlandsprodukt hin zu Indikatoren wie dem „Happy Planet Index“ (siehe Königreich Bhutan), der Lebenszufriedenheit und ökologische Tragfähigkeit berücksichtigt.

Ein solches Umdenken erfordert eine umfassende Bildungsanstrengung.

- ① Es muss vermittelt werden, dass Lebenssinn nicht im Haben und Verbrauchen liegt, sondern im persönlichen Werden – in geistiger und seelischer Entwicklung, Zufriedenheit und Gelassenheit – HAPPINESS.
- ② Die Konsequenzen eines „Weiter so“ müssen deutlich aufgezeigt werden: steigender Ressourcen- und Energieverbrauch, zunehmende CO₂-Emissionen, Klimawandel, Unbewohnbarkeit ganzer Regionen und daraus folgende massivste Migrationsbewegungen.
- ③ Die physikalischen Zusammenhänge zwischen Produktion, Konsum, Emissionen und Temperaturanstieg müssen jedermann transparent gemacht werden.

Notwendig sind entschlossene politische Akteure, die sich dem Wachstumsdogma nicht länger unterwerfen, sondern mit Weitsicht auf langfristige Gefahren hinweisen und ein gesellschaftliches Umdenken einfordern. Denn je später ein nachhaltiges Gegensteuern einsetzt, desto höher werden die Kosten – sofern zentrale Kippunkte nicht bereits überschritten sind.

Die eingangs benötigten finanziellen Mittel sollten daher primär durch Einsparungen und den Verzicht auf unnötige Wahlversprechen gewonnen werden. Die gegenwärtige Lage lässt keinen Raum für Wunschkonzerte.

Franz Kapsner war viele Jahr leitender Angestellter der Siemens AG München. Anschließend machte er sich als Coach im Bereich Personalvermittlung selbständig. Bis heute arbeitet er auf dem Gebiet „Ruhestandsvorbereitung“ und hält Seminare für angehende Rentner und Pensionäre. Seit vielen Jahren ist er Mitglied im KKV-Hansa München.

ZOOM-GESPRÄCHSREIHE

„KIRCHE, GESELLSCHAFT UND POLITIK“ 2026

Sind Sie mit dabei? Start am **Mittwoch, 25. März um 18.00 Uhr** mit Dr. Roman Deininger, Chefreporter der Süddeutschen Zeitung.

Deininger promovierte an der Universität Wien zum Thema „Der Glaube im Weißen Haus. Das Verhältnis von Politik und Religion im Spiegel der US-Präsidenten von Franklin D. Roosevelt bis George W. Bush.“

Wir reden über die Instrumentalisierung von Glauben in der Politik. Wir beleuchten die europäisch-amerikanischen Beziehungen und wollen über die Erwartungen an die Kirche im Kleinen wie im Großen reden, um aus dem Gedanken des Evangeliums einen positiven Beitrag zur Entwicklung in der Welt zu leisten.

Moderation: Prof. Georg Steiner, KKV-Landesvorsitzender.

Die weiteren Termine sind:



MONTAG, 27. APRIL 2026 UM 18.00 UHR

Dr. Andreas G. Weiß, Direktor des Katholischen Bildungswerkes Salzburg, Autor der Zeitschrift „Die Furche“, 2019 erschien sein Buch „Trump. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“. Weiß lebte mehrere Jahre in den USA.

MAI 2026

Prof. Dr. Regina M. Frey, Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Homiletik, Université de Fribourg (CH).

JUNI 2026

Manfred Weber, MdEP, Fraktionsvorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament und Vorsitzender der Europäischen Volkspartei.

JULI 2026

Prof. Dr. em. Werner J. Patzelt, Inhaber des Lehrstuhls für Politische Systeme und Systemvergleiche an der TU Dresden, anschl. bis 2025 Forschungsdirektor des Mathias Corvinus Collegium in Brüssel.

AUGUST 2026

Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer, Professor für Philosophie mit Schwerpunkt Philosophische Ethik, Philosophische Anthropologie und Sozialphilosophie/Sozialethik an der Katholischen Hochschule NRW. Wildfeuer ist Berater für caritative Fragen der Deutschen Bischofskonferenz.

SEPTEMBER 2026.

Prof. Dr. Peter Schallenberg, Inhaber des Lehrstuhls für Moraltheologie und Ethik an der Theologischen Fakultät der Uni Paderborn und Direktor der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle.

OKTOBER 2026

Dr. Markus Schlagnitweit ist Direktor der Katholischen Sozialakademie Österreichs und Autor des Buches „Einführung in die katholische Soziallehre, Kompass für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“.

NOVEMBER 2026

Prof. Dr. Christoph Butterwegge war von 1998 bis 2016 Professor für Politikwissenschaft am Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Er zählt zu den führenden Armutsforschern in Deutschland.

DEZEMBER 2026

Johannes Singhammer, Bundestagsvizepräsident a.D., Autor des Buches „Selbstversöhnung – Gegen die Spaltung Deutschlands“ und Mitherausgeber der Festschrift zum 90. Geburtstag von Kurienkardinal Walter Kaspar.

JANUAR 2027

Prof. Dr. Heinrich Oberreuter war von 1980 bis 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft an der Universität Passau. Von 1993 bis 2011 war er Direktor der Akademie für Politische Bildung in Tutzing.

Bitte registrieren

Sie sich unter

Georg.Steiner@gmx.net.

Sie erhalten dann den Einwahllink am Tag vor dem Gespräch per Mail.

Im April steht uns Andras G. Weiß als Gesprächspartner im Rahmen der Reihe „Kirche, Gesellschaft und Politik“ zur Verfügung.

Hier bereits ein Gespräch mit ihm zu seinem neuen Buch „Das Ende eines Traums?“

Herr Dr. Weiß, Ihr neues Buch trägt den Titel „Das Ende eines Traums“. Ist das nicht sehr zugespitzt?

Antwort: Es ist zugespitzt – aber nicht polemisch gemeint. Ich beschreibe keine Parteipolitik, sondern eine kulturelle Erschütterung. Mit der zweiten Präsidentschaft von Donald Trump ist eine Phase erreicht, in der sich nicht nur politische Lager gegenüberstehen, sondern in der das amerikanische Selbstverständnis selbst auf dem Spiel steht. Der „American Dream“ war nie nur eine ökonomische Hoffnung. Er war ein moralisches Versprechen – Freiheit, Aufstieg, Verantwortung, göttliche Fügung. Mein Buch fragt: Was geschieht, wenn dieses Versprechen brüchig wird?



Sie sprechen von einer „Entheiligung“ der amerikanischen Zivilreligion. Was meinen Sie damit?

Antwort: Die Vereinigten Staaten lebten lange von einer impliziten sakralen Erzählung: Gott habe dieses Land berufen, Freiheit und Demokratie in die Welt zu tragen. Der Soziologe Robert Bellah nannte das „Civil Religion“. Diese Erzählung wurde durch historische Krisen immer wieder strapaziert – aber selten so offen infrage gestellt wie im 21. Jahrhundert. Der Sturm auf das United States Capitol am 6. Januar 2021 war nicht nur ein politischer Angriff. Er war ein symbolischer Bruch. Ein sakral aufgeladener Ort amerikanischer Demokratie wurde entweiht. In meinem Buch beschreibe ich diesen Moment als „schmerzhaftes Erwachen“. Die Zivilreligion verlor ihre Unantastbarkeit.

War Trump Ursache oder Katalysator dieser Entwicklung?

Antwort: Eher Katalysator. Mein zentrales Argument lautet: Trump ist kein Unfall. Er ist ein Symptom. Die Polarisierung, das Misstrauen gegenüber Institutionen, die Sehnsucht nach einem „Man in Charge“, die Angst vor Identitätsverlust – all das war bereits vorhanden. Trump hat diese Strömungen nicht erfunden. Aber er hat sie radikal gebündelt und performativ verkörpert.

Was unterscheidet „Trump II“ von seiner ersten Amtszeit?

Antwort: Die erste Amtszeit war für viele ein Schock. Die zweite ist eine Gewöhnung – und genau das ist gefährlicher. Was zuvor als Tabubruch galt, erscheint nun als normaler Vollzug exekutiver Macht. Maßnahmen, rhetorische Eskalationen, institutionelle Grenzverschiebungen – sie werden routinisiert.

Sie schreiben, dass es heute keinen äußeren Feind mehr gibt, der die Nation eint. Warum ist das entscheidend?

Antwort: Die amerikanische Selbstdeutung funktionierte lange über klare Gegensätze: Monarchie vs. Republik, Faschismus vs. Freiheit, Kommunismus vs. Demokratie. Heute verlaufen die

Konfliktlinien im Inneren. Migration, soziale Ungleichheit, kulturelle Fragmentierung, digitale Echokammern – der „Feind“ sitzt nicht außerhalb, sondern im gesellschaftlichen Gefüge selbst. Das erschüttert die Logik der Zivilreligion. Denn sie lebt von einer gemeinsamen Erzählung. Wenn diese zerbricht, wird Politik existenziell.

Welche Rolle spielen dabei religiöse Milieus?

Antwort: Eine ambivalente. Ein Teil religiöser Gruppen versteht sich als moralische Stütze eines konservativen Nationalismus. Andere sehen gerade in Trump eine Gefahr für das Evangelium. Ich analysiere diese Spannung nicht moralisierend, sondern strukturell: Religion kann politisch stabilisieren – oder prophetisch irritieren. Die Frage ist, welche Rolle sie wählt.

Ihr Buch endet nicht dystopisch. Sie sprechen von „Subsidiarität“ und vom „Heiligen im Alltäglichen“. Warum dieser Perspektivwechsel?

Antwort: Weil demokratischer Widerstand selten im Zentrum der Macht beginnt. Er entsteht in Zwischenräumen: im Alltag, in Gemeinden, in Bildungsinitiativen, in lokalen Netzwerken. Dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, ohne auf den großen Erlöser zu warten. Wenn nationale Träume zerbrechen, rücken zwischenmenschliche Werte ins Zentrum. Das Scheitern großer Erzählungen kann eine Chance sein, politische Verantwortung neu zu denken – weniger messianisch, mehr relational.

Sehen Sie also Hoffnung für den „American Dream“?

Antwort: Nicht als naives Zurück zur alten Größe. Aber als Transformation. Träume müssen sich verändern, wenn sie nicht zur Ideologie werden wollen. Vielleicht besteht die Zukunft des amerikanischen Traums nicht mehr in globaler Führungsrolle oder moralischer Überlegenheit, sondern in der Fähigkeit zur Selbstkorrektur.

Was sollen Leserinnen und Leser aus Ihrem Buch mitnehmen?

Antwort: Dass politische Krisen nicht nur institutionelle, sondern kulturelle und spirituelle Dimensionen haben. Und dass wir – in Europa ebenso wie in den USA – gut beraten sind, unsere eigenen „zivilreligiösen“ Selbstverständlichkeiten kritisch zu prüfen. Denn wenn Ideale sakralisiert werden, verlieren sie ihre Korrekturfähigkeit. Mein Buch ist kein Anti-Trump-Manifest. Es ist eine Analyse eines Epochenumbruchs.





VERLEIHUNG DES ORDO SOCIALIS AN SYLVIE GOULARD

Humanität, die Liebe Jesus aus dem Evangelium, die Verantwortung für unsere (Um)-Welt und der respektvolle Umgang mit Frauen müssen Elemente sein, wo Europa die Standards für unsere Welt neu setzen muss und kann.

Es war ein großartiger Abend in der Katholischen Akademie in München. Der Verein „ORDO SOCIALIS – Vereinigung zur Förderung der Christlichen Gesellschaftslehre e.V.“ verlieh seine höchste Auszeichnung an Sylvie Goulard. Sie war Mitglied des EU-Parlaments, französische Verteidigungsministerin und Vizepräsidentin der französischen Nationalbank. Und sie hat etwas zu sagen (und das in hervorragendem Deutsch):

Sie ist bekennende Katholikin, aber beileibe nicht mit allem einverstanden, vor allem wenn es um den Umgang der Katholischen Kirche mit den Frauen geht. Und das strahlt auch auf die Gesellschaft aus, wie sie analysierte. Gewalt gegen Frauen, ein neues Macho-Tum und die Reduzierung der Frauen auf die Rolle zuhause, erlebe gerade im Gedankengut der neuen Rechten eine Renaissance. Gleichzeitig plädiert sie für funktionierende Familien. Sie sieht einen direkten Zusammenhang zwischen sinkenden Geburten und der Individualisierung der Gesellschaft. Und damit ist sie mitten in Europa. Wir müssen auf Basis unserer Traditionen, unserer Geschichte und unserer Werte wieder zu einem Vorbild für die Welt werden. Jetzt ist die Zeit Europas gekommen, wie sie uns zurief. *Humanität, die Liebe Jesus aus dem Evangelium, die Verantwortung für unsere (Um)-Welt und der respektvolle Umgang mit Frauen müssen Elemente sein, wo Europa die Standards für unsere Welt neu setzen muss und kann.* Gerade die Kirche wäre gefordert, den eingeschlagenen Weg von Papst Franziskus, den Papst Leo mit seinem Schreiben *Dilexi te* weiter fortsetzt, nun weiterzugehen. Auch mit dem Erstarken rechter Parteien beschäftigte sie sich und stellte fest, dass es zu kurz greife, wenn man deren Wähler pauschal als Nazis und Faschisten qualifiziere. Diese Parteien haben menschenverachtende und rassistische Tendenzen. Aber viele Wähler wollen den klassischen Parteien einfach die rote Karte zeigen und erwarten eine bessere Politik. Darin liegt die Herausforderung, so Goulard. Ein gutes Gespräch zusammen mit Prof. Dr. Markus Vogt und eine sehr persönliche Laudatio durch Kardinal Reinhard Marx rundeten den eindrucksvollen Festakt ab. Ich konnte als KKV-Landesvorsitzender auf Einladung von Dr. Matthias Belaï, dem Leiter des Katholischen Büros Bayern zusammen mit meinen Vorstandskollegen Klaus-Dieter Engelhardt, Stefan Meier und Jakob Berger daran teilnehmen. ORDO SOCIALIS ist eine Vereinigung zur Förderung der Christlichen Gesellschaftslehre e.V. mit dem Ziel zur weltweiten Förderung der christlichen Soziallehre und der wissenschaftlichen Sozialethik. Mit diesem Engagement möchte ORDO SOCIALIS einen Beitrag leisten zum Aufbau einer globalen Ordnung des Friedens, der Gerechtigkeit, der Freiheit und Verantwortung.



WIR TRAUERN UM UNSEREN LANGJÄHRIGEN FÜRTHER KKV-VORSITZENDEN **KARL W. SIERL**

Wir wußten, dass er schwer erkrankt war. Aber keiner wollte es glauben, bis wir dann schmerzlich den Tod unseres lieben Freundes und KKV-Urgesteins aus Fürth, Karl W. Sierl akzeptieren mussten. Am letzten Tag des Jahres 2025 ist er im Alter von 86 Jahren von uns gegangen.

Der KKV war bei seiner Beerdigung am 13.01. u.a. mit stellv. Landesvorsitzenden Kurt Reiter und Schatzmeister Klaus-Dieter Engelhardt vertreten. KKV-Landesvorsitzender Georg Steiner nahm dann am Requiem am 20.01. teil.

Kurt Reiter würdigte Karl Sierl, indem er seine lange Verbundenheit mit dem KKV herausstellte. Bereits als 18-jähriger stieß er zum Jung KKV, seit 1994 engagierte er sich für das KKV-Bildungswerk und 2017 übernahm er den Vorsitz des KKV Mercator Fürth. Sicherlich ein Höhepunkt für ihn war, als er 2023 das KKV-Landestreffen ausrichtete. Sierl war 68 Jahre Mitglied im KKV und organisierte unzählige Veranstaltungen.

Der KKV gedenkt seiner mit großem Dank. Er möge in Gott seinen Frieden finden.



Karl W. Sierl zusammen mit seiner Frau Ursula und KKV-Landesvorsitzenden Georg Steiner bei seiner Wiederwahl.

WIR TRAUERN UM UNSEREN VERBANDSBRUDER **JOSEF DIEHL**,

der am 29.01.2026 im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Er trat 1954 in den Jung KKV Aschaffenburg ein und war dann seit 1954 Mitglied des KKV Hansa München, wo er im vergangenen Jahr für 70-jährige KKV-Mitgliedschaft geehrt werden konnte. Josef Diehl hat 1971 zusammen mit dem langjährigen KKV-Landesvorsitzenden Fridolin Hohmann das KKV-Bildungswerk gegründet und war bis 2000 dessen stellv. Vorsitzender. Auch als Kommunalpolitiker, u.a. als langjähriger 2. Bürgermeister von Unterschleißheim genoss er hohes Ansehen. Das feierliche Begräbnis am 7. Februar war Ausdruck der großen Wertschätzung, die man ihm entgegenbrachte. 8 Fahnenabordnungen begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Seitens des KKV waren seine Freunde des KKV Hansa München an der Spitze Landesschatzmeister Klaus-Dieter Engelhardt, vertreten.

Der KKV gedenkt seiner mit großem Dank. Er möge in Gott seinen Frieden finden.





DER KKV AM 104. DEUTSCHEN KATHOLIKENTAG IN WÜRZBURG

Unter dem Motto „Hab Mut, steh auf.“

Katholikentag
Würzburg
ZdK

Der KKV ist mit folgenden Aktivitäten dort vertreten:



Kirche, wo bist Du? – Eine Spurensuche in Würzburg
Spiritualität, Bildung, Caritas mit dem KKV –
Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung
am **Samstag, 16. Mai 2026 um 16.00 Uhr**
Leitung: Prof. Georg Steiner, KKV-Landesvorsitzender

Ablauf:

- 16.00 Uhr** Treffpunkt bei der Kongregation der Schwestern des Erlösers,
Domerschulstraße 1, 97070 Würzburg
Begegnung mit Schwestern und Vertre-
tern des Klosters und seiner Einrichtung.
Ansprechpartnerin: Doris Meyer-Ahlen
- 16.30 Uhr** Domschule Würzburg – die Bildungsaka-
demie des Bistums Würzburg
Gespräch mit Akademiedirektor Dr. Rainer
Dvorak über die Perspektiven und
Herausforderungen der Kirche als
Bildungsträger
Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg
- 17.15 Uhr** Besuch des Caritasladens, einer Ein-
richtung die Kleidung an bedürftige
Menschen ausgibt. Gespräch mit Mirjam
Gawenda (Fachbereichsleitung Soziale
Arbeit) Bernhard Kuther, einem ehrenamt-
lich tätigen Mitarbeiter des Caritasladens,
Koellikerstraße 5, 97070 Würzburg

Abschluss gegen 17.45 Uhr

Ansprechpartner: Prof. Georg Steiner, KKV-Landesvorsitzender,
Georg.Steiner@gmx.net



<https://www.katholikentag.de/>

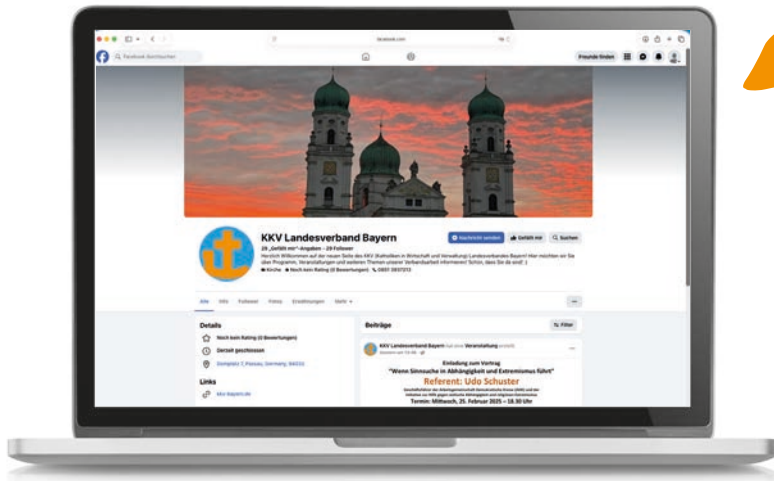


KKV-Treffen in der „kleinen Residenz“
Do., 14.05.2026, Fr., 15.05.2026,
jeweils 16-17.30 Uhr

Willkommen in der kleinen Residenz des KKV Constantia Würzburg. Der KKV in Würzburg verfügt über einen eigenen Treffpunkt, die sogenannte „kleine Residenz“, erbaut vom Barockarchitekten Balthasar Neumann. Der KKV bietet während des Katholikentages einen Treffpunkt für Mitglieder und Interessierte. Im Mittelpunkt stehen Begegnung, Austausch und Gemeinschaft. Sie sind herzlich eingeladen zu Kaffee, Frankenwein, kleinen Knabbe-
reien und zu guten Gesprächen. Gastgeber: KKV Bayern zusammen mit dem KKV Constantia Würzburg.

Der KKV digital und auf Social Media

Wir haben einen neuen **Facebook-Seite** für den KKV-Landesverband Bayern



Bitte folgen Sie uns.
Hier gibt es regelmäßige Infos zur
Arbeit im KKV-Landesverband und in
den KKV-Ortsgemeinschaften.
Ihre Ankündigungen und
Veranstaltungsberichte werden hier
dargestellt.



KKV Landesverband
Bayern:
<https://kkv-bayern.de/>

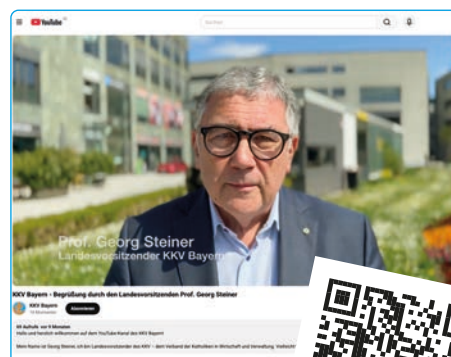


KKV Bundesverband:
<https://kkv-aktuell.de/>

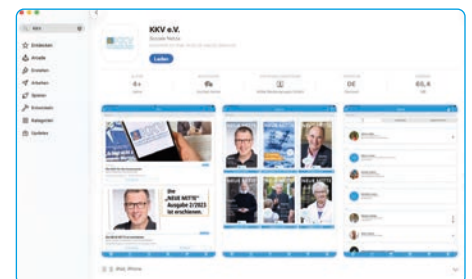
Weitere
KKV-Zugänge
in der digitalen
Welt:



KKV-Bildungswerk:
<https://kkv-bayern.de/kkv-bayern/Bildungswerk/index.html>



Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=G830r0YC8mk>



KKV App – zum kostenlosen Download
im App-Shop unter KKV e.V.

KKV Bayern Jahresschwerpunkt

„Hoffnung stiften –
Menschen verbinden“

Spannende Bücher, die zu diesem Themen in jüngster Vergangenheit erschienen sind, die ich an dieser Stelle vorstellen und zur weiteren Lektüre empfehlen möchte. Ich versuche, vor allem die verschiedenen Ansätze, mit denen sich diese Autoren- Philosophen, Theologen, Ökologen dem Thema Hoffnung nähern und stelle fest, dass gerade auch das Thema „Gemeinschaft“, das unserem KKV-Motto auch innewohnt sich wie ein roter Faden durch Aspekte der Hoffnung zieht.

Anselm Grün, Hsin-Ju Wu,

Aus der Hoffnung leben

In diesem Buch setzen sich der Benediktinerpater Anselm Grün und die Diakoniewissenschaftlerin Hsin-Ju Wu mit dem Begriff der Hoffnung auseinander und zeigen, wie sie in unserem Leben eine tragende Rolle spielen kann. Ausgangspunkt ist die gegenwärtige Zeit: angesichts gesellschaftlicher Herausforderungen, globaler Krisen und persönlichen Zweifeln kann Hoffnung ein Gegengewicht zu Ohnmachtsgefühlen sein.

Die Autoren beleuchten das Thema aus vier Perspektiven:

Philosophisch: Sie fragen danach, wie Hoffnung sich von bloßen Erwartungen unterscheidet und welchen Platz sie in philosophischen Traditionen hat.

Psychologisch: Es wird erörtert, wie Hoffnung auch bei Menschen wachsen kann, die eher pessimistisch oder enttäuscht sind, und welche psychischen Kräfte dabei wirken.

Spirituell: Die spirituelle Dimension spielt eine große Rolle: Hoffnung wird nicht nur als Gefühl gesehen, sondern als tiefe, tragfähige Zuversicht – gerade auch im Glauben und im Alltag.

Praktisch/alltagstauglich: Im zweiten Buchteil geben die Autoren konkrete Impulse, wie man Hoffnung täglich nähren kann und wie sie zu einer aktiven Lebenskraft wird, die Gemeinschaft und ein menschlicheres Miteinander fördert.

Das Buch verzichtet auf einfache Ratschläge, sondern verbindet theoretische Reflexionen mit alltagsnahen Impulsen. Besonders stark ist die Mischung aus Bibelinterpretation, philosophischem Denken und praktischer Lebenshilfe. So wird Hoffnung nicht nur als abstraktes Konzept, sondern als aktive Lebenshilfe präsentiert, die Mut macht und zur Gestaltung einer besseren Zukunft beiträgt.



Byung-Chul Han,

Der Geist der Hoffnung

WEDER DIE GESELLSCHAFT DER ANGST

Byung-Chul Han versucht, dem vorherrschenden Klima der Angst – geprägt von pandemischen Bedrohungen, geopolitischen Krisen, Klimakatastrophen und

allgemeinen Zukunftsängsten – eine konzeptionell andere, stärkere Sicht auf Hoffnung entgegenzustellen. Er sieht Hoffnung nicht als naiven Optimismus, sondern als eine Haltung, die die Tiefen der Unsicherheit und des Unbekannten in den Blick nimmt und daraus eine produktive Zukunftsoffenheit entwickelt.

Hoffnung sieht er als Gegenmittel zur Angst: Han kritisiert die „Gesellschaft der Angst“, in der Menschen vor allem auf Sicherheit, Kontrolle und Überleben ausgerichtet sind. Hoffnung dagegen öffnet einen Horizont über bloßes Krisenmanagement hinaus und macht das Leben wieder sinn- und zukunftsorientiert.

Hoffnung jenseits von Optimismus: Hoffnung ist für Han keine positive Erwartung eines guten Ergebnisses, sondern eine Offenheit gegenüber dem Unbekannten und eine Bereitschaft, das Risiko des Neuen anzunehmen – die Zukunft bleibt unvorhersehbar, eröffnet aber Möglichkeiten.

Gemeinschaftliche Dimension: Hoffnung ist nicht nur ein individuelles Gefühl, sondern hat eine soziale und gemeinschaftliche Komponente – sie verbindet Menschen zu einem „Wir“, weil sie gemeinsames Streben und gegenseitige Aufmerksamkeit ermöglicht. Damit ist auch der zweite Teil unseres Jahresmottos sehr gut mit einbezogen.

Kritik an technologischer Zukunftsfixierung: Han lehnt eine Vorstellung von Hoffnung ab, die sich rein auf

Corine Pelluchon,

Die Durchquerung des Unmöglichen – Hoffnung in Zeiten der Klimakatastrophe

Corine Pelluchon entwickelt in diesem philosophischen Essay eine „kleine Philosophie der Hoffnung“, die gerade in Zeiten ökologischer, politischer und sozialer Krisen einen neuen Blick auf das Thema eröffnet. Sie stellt die oft lähmende Klimaangst und das Gefühl der Ohnmacht nicht einfach mit naïvem Optimismus entgegen, sondern lädt dazu ein, Hoffnung als eine bewusste Haltung gegenüber Realität und Zukunft zu denken. Im Zentrum steht die These, dass Hoffnung nicht dasselbe ist wie Optimismus: Während Optimismus dazu verleitet, Probleme zu verharmlosen, bedeutet echte Hoffnung, die schwierigen und beängstigenden Aspekte unserer Welt anzuerkennen und dennoch den Mut zu finden, sich dem Unerwarteten zu öffnen.

Auch Pelluchon entwickelt vier Aspekte: Realismus statt Verdrängung – Hoffnung entsteht nicht dadurch, dass man unangenehme Fakten ausblendet, sondern indem man sie erkennt und trotzdem handlungsfähig bleibt. **Verletzlichkeit als Resource** – Statt Stärke als Überlegenheit zu denken, sieht sie in unserer Verletzlichkeit eine Quelle für Verbundenheit und Veränderung.

Spiritualität und Zeit – Die Autorin knüpft an traditionelle Konzepte wie die theologischen Tugenden an und interpretiert Hoffnung als ein „Ja-trotz-allem“, das sich auch über das eigene Selbst hinaus öffnet. **Transformation statt Illusion** – Hoffnung zeigt sich nicht als Illusion einer sorgenfreien Zukunft, sondern als Bereitschaft, das „Unmögliche“ – etwa fundamentale ökologische Umbrüche – aktiv zu durchqueren und daraus neue Perspektiven zu gewinnen. Insgesamt ist das Buch eine nachdenkliche, manchmal schonungslose, aber nicht resignative Auseinandersetzung mit der Frage, wie wir angesichts globaler Herausforderungen nicht nur überleben, sondern neue Formen des Zusammenlebens und Denkens entwickeln können.



Technologie, Daten oder Fortschrittsversprechen der Zukunft stützt. Solche Modelle würden eher das Jetzt einengen und echte Neuheit und schöpferische Möglichkeit ersticken.

Spirituelle und kontemplative Tiefe: Im Unterschied zu bloßer Effizienz oder rationaler Planung betont Han, dass Hoffnung auch eine Art „spirituelle Offenheit“ ist – sie richtet sich nicht auf kontrollierbare Ergebnisse, sondern auf die Wahrnehmung innerer Möglichkeiten, die sich erst im Ungewissen zeigen.

Han bietet eine dichte, reflexive philosophische Auseinandersetzung mit Hoffnung als einer Haltung, die angstfreie Zukunftsoffenheit, gemeinschaftliches Bewusstsein und Bereitschaft zu schöpferischem Risiko verbindet. Das Buch plädiert dafür, Hoffnung nicht als unrealistischen Optimismus, sondern als mutige Antwort auf die Unsicherheit unserer Zeit zu verstehen.

Philipp Blom,

Hoffnung – Über ein kluges Verhältnis zur Welt

Das Buch ist in Form von Briefen an eine junge Person geschrieben, die Blom fragt, ob es in der heutigen Zeit angesichts zahlreicher Krisen – etwa Klimawandel, Artensterben, politische Instabilität und die digitale Transformation – überhaupt noch Gründe zu hoffen gibt. Bloms These ist, dass Hoffnung trotz aller Bedrohungen nicht einfach Optimismus oder naiver Glaube an ein gutes Ende ist, sondern eine bewusste, reflektierte Haltung zur Welt und zur Zukunft. Er verfolgt dabei keinen einfachen „Alles wird gut“-Ansatz, sondern betont, dass Hoffnung vielmehr darin besteht, Sinn im Handeln zu finden, selbst wenn der Ausgang ungewiss ist. Blom entwickelt dabei vier Zugänge:

Historischer & kultureller Ursprung – Blom erklärt, wie die Idee von Hoffnung historisch mit religiösen und philosophischen Traditionen verbunden war und heute neu gedacht werden muss, wenn man die alten Gewissheiten nicht mehr teilt.

Krisen der Gegenwart – Er nimmt die Herausforderungen unserer Zeit ernst, ohne sie zu verharmlosen. Hoffnung heißt für ihn nicht, das Schlimmste auszublenden, sondern anzuerkennen und trotzdem handlungsfähig zu bleiben.

„Kluge Hoffnung“ vs. Optimismus – Hoffnung wird nicht als unkritischer Glaube an ein gutes Ergebnis verstanden, sondern als Sinn-orientierung, die unabhängig vom Erfolg des eigenen Einsatzes motiviert. Das unterscheidet sie klar von bloßem Optimismus.

Gemeinschaft & Sinn – Blom betont, dass Hoffnung auf einem Minimum gemeinsamer Werte, einer gemeinsamen Geschichte und dem Streben nach gerechten, nachhaltigen Zielen beruht. Sie sei eine Grundlage für Solidarität, Geschichte und gemeinsames Handeln. Das Buch ist ein geistreiches, nachdenkliches Plädoyer dafür, Hoffnung nicht als flüchtiges Gefühl, sondern als kluge Haltung zur Welt und zur Zukunft zu begreifen – eine Haltung, die Sinn stiftet und zum verantwortungsvollen Handeln anregt, selbst wenn die Zukunft offen bleibt.



Zusammenstellung der Buchbesprechungen:
Prof. Georg Steiner

REISEN MIT DEM KKV-BILDUNGSWERK.

2026 starten wir eine Kooperation mit dem Bayerischen Pilgerbüro.

Buchbar unter www.pilgerreisen.de



Flugreise ab München
vom 16.06 – 21.06.2026

Der Reisepreis beträgt:

Preis p.P. im Doppelzimmer **1.769 €**

EZ-Zuschlag **195 €**

KRAFTORT ROM – SPIRITUELLE STREIFZÜGE

Die Reise bietet neue Blicke auf spirituelle Orte. Es geht darum, Rom neu zu sehen und zu erleben sowie offen zu werden für jene Kraft, die alles Verstehen übersteigt und alles verwandeln kann. Weitere Infos finden Sie unter der **Buchungsnummer 26RMP5001** im Katalog des Bayerischen Pilgerbüros unter www.pilgerreisen.de. Seitens des KKV nimmt die Schatzmeisterin des KKV-Bildungswerkes, Petra Paul teil.

Geistliche Begleitung: Dr. Corina Mühlstedt, Autorin.

Reiseleitung: Dr. Irmgard Jehle.



Busreise ab München
vom 12.10. – 19.10.2026

Der Reisepreis beträgt:

Preis p.P. im Doppelzimmer **1.625 €**

EZ-Zuschlag **225 €**

BENEDIKTINISCHE STÄTTEN IN ITALIEN

Die Reise führt zu stimmungsvollen Wirkungsorten des hl. Benedikt, dessen Lebensregel zur Entwicklung der europäischen Zivilisation und Kultur beitrug. Sie ist angesichts aktueller Verwerfungen hoch aktuell. Auf dem Programm stehen die Klöster Montecassino, Monte Olivetto, Subiaco und Rom. Weiter Infos finden Sie unter der **Buchungsnummer 26ITP4501** im Katalog des Bayerischen Pilgerbüros unter www.pilgerreisen.de. Seitens des KKV nimmt Landesvorsitzender Prof. Georg Steiner an der Reise teil.

Geistliche Begleitung: Abt Wolfgang Maria Hagl ODB.

Reiseleitung: Dr. Irmgard Jehle.



Plätze nach Verfügbarkeit. Bitte geben Sie bei Ihrer Buchung das Stichwort „KKV“ an.

DIE MACHT DER INSZENIERUNG

Anlässlich des heiligen Jahres fand in **Rom** eine Tagung mit renommierten Vertretern aus Kirche und Tourismus statt, an der der KKV-Landesvorsitzende Georg Steiner in seiner Eigenschaft als Lehrbeauftragter an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt teilnehmen und referieren konnte. U.a. Waren mit dabei der Bischof der Diözese Gurk-Klagenfurt, Dr. Josef Marketz, die Direktorin des österreichischen Pastoralinstituts Mag.a Gabriele Eder-Cakl, die Geschäftsführerin des Bayerischen Pilgerbüros Dr. Irmgard Jehle sowie die Professoren Dr. Harald Pechlauer und Rowena Roppelt von der KU Eichstätt-Ingolstadt. Was beeindruckt heute noch, wie können Kirche und Tourismus voneinander lernen und wie gelingt zeitgemäße Inszenierung? Worauf kann man noch zurückgreifen? Um diese Frage dreht sich die Tagung die am **9./10. Oktober 2026** in Zürich eine Fortsetzung finden soll.



KKV-BILDUNGSWERK – AKTUELLE PROGRAMME, NEUES PROGRAMMHEFT

Auszug aus dem Vorwort des Jahresprogramm vom Vorsitzenden des KKV-Bildungswerkes, Klaus Schramm:

„Wir müssen endliche Enttäuschungen akzeptieren, aber niemals die unendliche Hoffnung verlieren.“

Dieses tiefgründige Zitat von Martin Luther King Jr. fängt auf brillante Weise unser Motto für das kommende Jahr ein: „Hoffnung stiften, Menschen verbinden.“ In einer Zeit, die von vielen als unsicher und herausfordernd empfunden wird, möchten wir Ihnen mit unserem Programm Angebote machen, die genau das ermöglichen: Neue Hoffnung zu schöpfen und stärkende Gemeinschaft zu erleben.

Unsere Akademie-Seminarreihe setzen wir mit vier Angeboten fort. Wir sind überzeugt, dass Bildung der Schlüssel zur Gestaltung der Zukunft ist. Deshalb bieten wir Ihnen eine sorgfältig kuratierte Mischung aus bewährten Klassikern wie Rhetorik und Persönlichkeitsentwicklung und hochaktuellen Zukunftsthemen. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, die Einstiegsbarrieren so niedrig wie möglich zu halten. Einsteiger sind ebenso herzlich willkommen wie Teilnehmer mit Vorerfahrung.

Wir laden Sie herzlich ein, in unserem neuen Programm zu stöbern. Lassen Sie sich inspirieren und melden Sie sich möglichst bald an! Wir sind überzeugt, dass Sie fündig werden und freuen uns darauf, Sie bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.“

Herzlichst,

Ihr

Klaus Schramm

Klaus Schramm

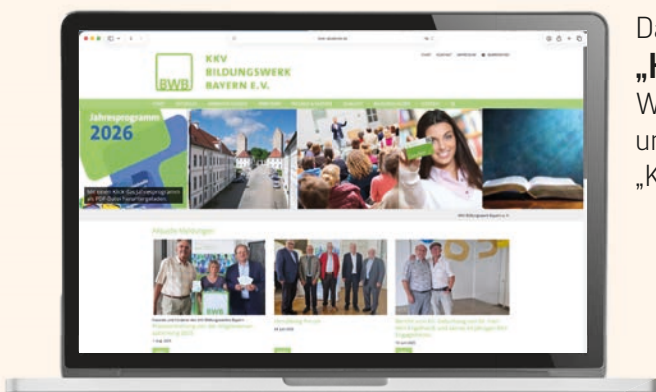
Vorsitzender



Hier geht es zum Download: https://bwb-akademie.de/export/sites/externe/kkv-bildungswerk-bayern-e-v-bwb/galleries/downloads/BWB_Jahresprogramm26_Web.pdf



Das 55. Hirschberg-Forum findet vom 5. – 7. Juni statt.



Das Thema wird sein:

„Hoffnung stiften – Menschen verbinden“.

Weitere Infos dazu gibt es demnächst im Internet und auf unserem neuen KKV-Facebook Kanal „KKV-Landesverband Bayern“.

Lassen Sie sich registrieren für den Newsletter des Bildungswerkes.

Bitte Mail an info@bwb-akademie.de



„Es gibt so viele Wege zu Gott zu kommen wie es Menschen gibt“ sagte einst Papst Benedikt XVI. – und mit diesem Verständnis bleibt die Kirche spannend und den vielfältigen Zugängen zu Gott in unserer Zeit gewachsen.



KKV-LANDESVORSITZENDER PROF. GEORG STEINER IM GESPRÄCH MIT DEN BAYERISCHEN BISCHÖFEN

Als Landesvorsitzender des KKV-Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung – ist es mir ein Anliegen, auch den Kontakt und das Gespräch mit den Bischöfen in Bayern zu pflegen. Neben der Struktur der Pfarrgemeinden gibt es auch zahlreiche katholische Verbände, die sich je nach Aufgabenstellung und Tradition darum bemühen, den Geist des Evangeliums und den Glauben in unserer Gesellschaft, in unserer Welt lebendig zu halten.

Dem KKV ist die Katholische Soziallehre ein besonderes Anliegen.

Am 15. Januar hatte ich Gelegenheit, mich mit **Kardinal Reinhard Marx** auszutauschen. Er hatte ab 1996 eine Professur für Christliche Gesellschaftslehre an der Theologischen Fakultät Paderborn inne und steht deshalb unserer Ausrichtung besonders nahe. Auch **Erzbischof Herwig Gössl** in Bamberg und **Bischof Stefan Oster** in Passau konnte ich bereits besuchen.

Ich möchte mit den Kirchenoberen direkt sprechen und weniger über sie – so unterschiedlich sie sind. Aber der Reichtum unserer katholischen Kirche ist die Einheit in Vielfalt. *„Es gibt so viele Wege zu Gott zu kommen wie es Menschen gibt“ sagte einst Papst Benedikt XVI. – und mit diesem Verständnis bleibt die Kirche spannend und den vielfältigen Zugängen zu Gott in unserer Zeit gewachsen.* Aber dazu braucht es Toleranz und keine Abstufungen und qualitativen Einordnungen. So sah es auch der Kardinal. Wir waren uns einig, dass wir in schwierigen Zeiten wie diesen uns nicht auch selbst noch zerteilen und zerreißen sollten. Jeder hat seine Aufgabe in seinem Umfeld zu wirken und zu einer glaubwürdigen und gesellschaftlich relevanten Kirche beizutragen. So verstehe ich auch meine und unsere Aufgabe im KKV. Natürlich wollen wir, dass sich da und dort was weiterentwickelt in unserer Kirche. Aber den Wert dieser weltweiten Glaubensgemeinschaft sollten wir nicht ständig in Frage stellen sondern diese 2000-jährige Basis schätzen und weiterentwickeln.

In diesem Sinne bleibt der KKV im guten und wertschätzenden Austausch mit unseren Bischöfen. Wir haben alle gemeinsam Verantwortung für Glauben und Kirche in unserer Welt. Es steht viel auf dem Spiel, wenn der Bedeutungsverlust – nicht zuletzt auch aufgrund eigener Fehler und interner Auseinandersetzungen – so wie in den vergangenen Jahrzehnten voranschreitet.

WEIHNACHTEN UND JAHRESWECHSEL

Advent und Jahreswechsel ist für die KKV-Ortsgemeinschaften ein wichtiger Anlass, die Gemeinschaft zu pflegen, Bilanz zu ziehen und nach vorne zu blicken und auch soziale Aktivitäten zu realisieren.



Der KKV St. Stephan Passau

hält traditionell seinen Adventsgottesdienst mit geistlichem Beirat Pfr. Franz Schollerer. Für die Durchführung der jährlichen Sozialaktion hatte man Hildegard Stolper vom Passauer Frauenhaus zu Gast. Ihre Ausführungen machen betroffen und nachdenklich. Gewalt nimmt immer noch zu. Es wird mehr geschlagen und vergewaltigt denn je. Und die Messer sitzen immer lockerer. Viele Familien-Tragödien in unserer nächsten Umgebung, von denen Hildegard Stolper berichtete. Die Passauer KKV-Ortsgemeinschaft spendete 750 € an das Passauer Frauenhaus.



Der KKV Mercator Nürnberg

trifft sich in der Heiligst-Dreifaltigkeitskirche in Langwasser und anschließend im Arvena Park Hotel bei KKV-Freund Oskar Schlag. Vorsitzender Uwe Scherzer konnte auch den geistlichen Beirat, P. Jo Übelmesser und den Vorsitzenden des KKV-Bildungswerkes, Klaus Schramm begrüßen. KKV-Landesvorsitzender Georg Steiner dankte für die hervorragende Arbeit und berichtete über das neue Jahresmotto des KKV-Bayern „Hoffnung stiften – Menschen verbinden“.



Der KKV in Würzburg

trifft sich traditionell in familiärer Runde in der Kleinen Residenz, die der KKV dort sein Eigen nennt. Vorsitzender Hans-Georg Hamburger hatte eingeladen und Landesvorsitzender Georg Steiner konnte einen Ausblick auf die KKV-Aktivitäten beim Katholikentag 2026 in Würzburg geben.

Der KKV Hansa Ingolstadt

traf sich im Januar mit vier Sozialverbänden und übergab insgesamt 6.000 €. Vorsitzender Dr. Harald Textor betonte, dass man diese Tradition seit vielen Jahren pflege. Es gehöre zum Selbstverständnis des KKV Hansa, dass Menschen, denen es gut gehe, sich für sozial benachteiligte und Schwache einsetzen. Die Spenden gingen an Wirbelwind.



Unser Bild zeigt v.l.n.r. Georg Steiner, KKV-Landesvorsitzender, Barbara Schartmüller, Vorstand KKV, Fred Ober, Wirbelwind Ingolstadt, Andrea Schlicht, Frauenhaus Ingolstadt, Uwe Steffen, Vorstand KKV, Ursula Schmidt, Sozialdienst katholischer Frauen, Dr. Harald Textor, Vorsitzender KKV Hansa Ingolstadt, Petra Willner, Tafel Ingolstadt, Reiner Bosse, Schatzmeister KKV.

EHRUNGEN FÜR 40, 50 UND 70-JÄHRIGE MITGLIEDSCHAFT

KKV Aschaffenburg

Gerhard Haus zum Ehrenmitglied ernannt.

Der KKV Confidentia Aschaffenburg feierte in diesem Jahr ein bedeutendes Jubiläum: Seit 150 Jahren existiert der Verein, der sich auf die Grundsätze der katholischen Soziallehre stützt und beständig Zeichen wider den Zeitgeist setzt. Am zweiten Adventssonntag traf man sich zur Adventsfeier, die mit einem festlichen Gottesdienst in der Kirche Sankt Michael in Damm eingeleitet wurde.

Der Nachmittag war geprägt von bewegenden Ehrungen. Eine besondere Würdigung erfuhr **Gerhard Haus**, der seit über 70 Jahren dem Verein aktiv verbunden ist. Haus hatte 1973 die Nachfolge von Otto Spilger (sen.) als 1. Vorsitzender des KKV Confidentia angetreten und das Amt ein Jahrzehnt lang ausgeübt. Seither stand er dem Verein rund 40 Jahre als zweiter Vorsitzender zur Seite, bis er 2023 aus gesundheitlichen Gründen kürzertrat. Der 1. Vorsitzende des KKV Confidentia Aschaffenburg, **Berthold Diehl**, übernahm die Ehrung und verlas die Laudatio des KKV Bundesverbandsvorsitzenden Josef Ridders. In Anerkennung seiner langjährigen Treue und seines Engagements wurde Haus vom KKV Confidentia Aschaffenburg die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Seine Ehefrau **Elfriede Haus**, die mit der Öffnung des Vereins für Frauen dem KKV beitrug wurde nun für über 50-jährige Vereinsmitgliedschaft geehrt. Auf über 40-jährige Mitgliedschaft zurückblicken kann der frühere 2. Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg, **Günther Dehn**. Vorsitzender Diehl nutzte die Gelegenheit, um auf die Bedeutung des Advents einzugehen. Er erklärte, dass der Advent nicht nur die Ankunft Christi in Bethlehem, sondern auch



Unser Bild zeigt den Vorsitzenden des KKV Confidentia Aschaffenburg, Berthold Diehl zusammen mit den Geehrten Gerhard Haus und Elfriede Haus.

dessen erwartete Rückkehr symbolisiere. Der Adventskranz mit seinen vier Kerzen verdeutliche die verschiedenen Etappen des Lebens, von der Kindheit bis ins Alter, und ermutigte, das Licht weiterzutragen.

GLAUBENSARBEIT IM KKV

KKV Aschaffenburg

Christlicher Glaube ist Beziehung. Glaubensseminar im Kloster Schwarzenberg mit Bruder Konrad Schlattmann

Glaube oder schon Aberglaube – wo verläuft die Grenze, so das Thema des diesjährigen Seminars, an dem KKVer aus Aschaffenburg, Ingolstadt, Kitzingen und München teilnahmen. Ausgehend von der Frage, wie Glaube entstand und was echter Ausdruck von Glauben ist ging es auch um die Abgrenzung zu Aberglauben. Gibt es religiöse Praktiken, wo die Grenzen nicht klar sind, so die Frage im Glaubensseminar. Die Antworten fand man im Brief des Apostels Paulus an die Hebräer (11,1-7) wo es heißt: Glaube aber ist feststehen in dem, was man erhofft und überzeugt sein von Dingen, die man nicht sieht. Glaube sei also nicht das Wissen im naturwissenschaftlichen Sinn, sondern das Vertrauen und die Hoffnung auf die unendliche Liebe Gottes. „Ich verstehe zwar vieles nicht in meinem Leben, aber ich vertraue auf Gott!“ Zum Aberglauben aber hielt Br. Konrad fest: „Glaube, der in Angst wurzelt, ist nicht der Glaube von Jesus.“ Die menschlichen Bedürfnisse wie Sicherheit, Schutz, Führung, Heilung, Wohlergehen, Liebe, Anerkennung ließen sich nicht kaufen oder einhandeln. Entscheidend sei der Glaube, das Vertrauen, das Hören auf Gottes Wort, die lebendige Beziehung zu Gott, letztlich die Gewissheit: „Gott wird alles zum Guten lenken!“ Aberglaube hingegen sei der Versuch einer Manipulation aus Angst heraus und einem grundlegenden Missverständnis. Unsere Glaubenslehre bestehe aber nicht allein aus der theologischen Erklärung, sondern zusätzlich aus den reichlichen Frömmigkeitsformen, die sich in der Ge-



Unser Bild zeigt die Teilnehmer am Glaubensseminar im Kloster Schwarzenberg

schichte der Kirche entwickelt und manifestiert hätten. Sie seien nicht theologisch fundiert, aber Ausdruck echter Spiritualität, aus dem Glauben heraus entstanden, wie z.B. die Marienverehrung. Diese zeige immer auf Jesus hin, beispielsweise unter dem Kreuz, beim Pfingstereignis oder beim Wunder der Hochzeit in Kana. Maria greife nie in die

Verkündigung ein, aber sie werde verehrt als Gottesgebärerin, als Fürsprecherin. Es sei die Frömmigkeit von unten. Auch der Reliquienkult aus der Frömmigkeit heraus solle die Sinne berühren. Der Glaube sei nie statisch gewesen, sondern stand immer in der Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit. Dogmen seien zwar Lehrsätze und Glaubenswahrheiten, aber keine starren Lehrsätze. Dadurch werde der Glaube reflektiert, um Gottes Willen zu erkennen. Dieser Prozess sei nie abgeschlossen! Die Dogmatiker, die sich mit der systematischen Darstellung und Auslegung der zentralen Glaubensinhalte beschäftigten, müssten die Erklärung von Dogmen für die Gegenwart verständlich und plausibel machen. Wie sei der Wille Gottes heute? Es müsse ein Dialog mit dem aktuellen Wissen stattfinden, sonst verliere sie an Relevanz. Die Bibel habe also nicht für alle Zeiten vorgesorgt. Br. Konrad: „Unsere Aufgabe ist es zu fragen: Wie wirkt Jesus Christus heute, wie ist heute an ihn zu glauben?“

KKV Kitzingen

Unterwegs zu ökologischer Hoffnung

Große Resonanz fand der Vortrag von Prof. Dr. Michael Rosenberger in seiner Kitzinger Heimat. Rosenberger ist Professor für Moralthologie an der Katholischen PrivatUniversität in Linz.

In einer Mischung aus Lesung und Vortrag stellte er sein neues Buch „Unterwegs zu ökologischer Hoffnung“ vor. Der passionierte Bergwanderer nutzt die Pausen bei seinen Wanderungen in der alpinen Bergwelt für aufmerksame und meditative Betrachtungen der Natur und ihrer Lebewesen. Als wertvollen Begleiter erachtet er dabei immer wieder die Enzyklika „Laudato Si“ des verstorbenen Papstes Franziskus.

Die Verbundenheit mit der Natur ist dem Menschen im Laufe der Jahrhunderte weitgehend abhandengekommen. Die Entwicklungen in Industrie und Wirtschaftsleben, das Bestreben nach mehr Wohlstand, aber auch nach Anerkennung, Reichtum, Macht haben Belange der Natur in den Hintergrund gedrängt. Die Kernfrage ist heute: Was bringt mir das? Der Mensch handelt in erster Linie zweck- und nutzenorientiert. Auch die Kirche ist nicht schuldlos an dieser Einstellung, hat sie nicht in Anlehnung an antike Vorstellungen den Menschen als „Krone der Schöpfung“ betrachtet, dem sich alle anderen Geschöpfe unterordnen müssen. Eine irrige und einseitige Auslegung des biblischen Schöpfungsberichts, die leider enorme Folgen hatte: Die Ausbeutung der Natur. Darauf basieren letztlich unsere klimatischen Veränderungen, der Verlust der Artenvielfalt und der Biodiversität. Einige Beispiele verdeutlichen dies: Der enorme Wasserverbrauch des Menschen in Landwirtschaft und Industrie wird weiter für weltweite Wasserknappheit sorgen; die Nutzungsänderung von Erdfeldern für die Erzeugung von Nahrungsmitteln geht zu Lasten der Natur: Wald- und Wiesenflächen werden gerodet, Moore und Feuchtgebiete trockengelegt und Flussläufe begründet. Das alles



Unser Bild zeigt das Ankündigungssplakat für die KKV-Veranstaltung in Kitzingen

Der KKV Erlangen

konnte Dr. Georg Beirer zum Vortrag „Ohne Vergebung gibt es keine Zukunft“ – Vergebung, ein Weg zur Freiheit. Unser Bild zeigt den Vorsitzenden des KKV Erlangen, Kurt Reiter zusammen mit dem Referenten.



wirkt sich aus auf das fein aufeinander abgestimmte Räderwerk der Natur.

Einen Lösungsansatz sieht Rosenberger darin, sich selbst als Teil der Natur zu sehen, als Teil eines großen Ganzen und nicht mehr in einer Vorrangstellung. Der Mensch ist dann gleich berechtigt neben anderen Geschöpfen. Eine solche Einstellung erfordert ein grundlegendes Umdenken. Papst Franziskus nennt es eine „ökologische Umkehr“. Sie ist nicht möglich ohne Liebe und Mitgefühl zur Natur und zu Gottes Geschöpfen. Respekt, Achtung und das Staunen über die Vielfalt des Lebens werden Dankbarkeit und Freude auslösen, in das Netz der Schöpfung eingebunden zu sein. In seinem Buch plädiert Rosenberger für eine Transformation in kleinen Schritten: Natur bewusst erleben und den eigenen Lebensstil in Einklang mit den Bedürfnissen der Schöpfung bringen.

KKV St. Stephan Passau

Glaubensdialoge (1)

Mit einer neuen Reihe „Glaubensdialoge“ startete der KKV St. Stephan in das Jahr 2026. Das erste große Rundschreiben von Papst Leo XIV. bildete den Auftakt dieser Reihe, wozu eine interessante Runde aus KKV-Mitglieder und interessierten Gläubigen aus dem Pfarrverband Ilzstadt-Grubweg zusammenkam.

Dipl.-Theologe Axel Stark, Mitglied beim KKV Passau, der sich gerne mit aktuellen Entwicklungen in der katholischen Kirche auseinandersetzt, hatte die Gesprächsleitung und die Einführung in das Thema übernommen.

Dilexi te – ich habe Dich geliebt, wie die deutsche Übersetzung lautet greift in Fortsetzung des Engagements von Papst Franziskus besonders die Lebenssituation der Armen auf. In den Armen soll Jesus Christus in besonderer Weise erkannt werden, so der Papst. Und daraus ergibt sich, dass sich die Unterstützung der Armen weniger in den sozialen Reparaturreinrichtungen konzentrieren soll, sondern in einem politischen und gesellschaftlichen System, das Armut erst gar nicht in diesem Ausmaß entstehen lässt wie wir es in der Welt und um uns herum erleben. Welche Rezepte, Ansätze ergeben sich aus dem christlichen Glauben, um dieser Herausforderung gerecht zu werden? Auf diese Frage konzentrierte sich die Diskussion vor dem Hintergrund biblischer Aussagen wie „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen“ oder „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Axel Stark thematisierte vor allem auch die Tendenz von Amerika kommend, dass sich zunehmend die Stärkeren durchsetzen und dazu auch noch den Segen der Kirche für sich in Anspruch nehmen. Dem gilt es einen anderen Weg gerade aus der Sicht des Glaubens entgegenzusetzen, so die Teilnehmer der Gesprächsrunde. Während wir in Europa viel über Umverteilung und sozialen Ausgleich diskutieren, muss auch die Eigenverantwortung der Menschen durch Bildung, aber auch durch Anreize, sich beruflich zu engagieren verstärkt werden. Wenn jemand Hilfe braucht, dann sind wir gefordert. Aber christliche Hilfe soll den Aspekt der Hilfe zur Selbsthilfe verfolgen und sich nicht nur auf Umverteilung und Alimentierung verstehen.

Wir sind an einem Punkt, so das Resümee der Diskussion, wo es nicht mehr um rechts oder links gehen kann, sondern wo der Mensch im Mittelpunkt stehen muss,



Unser Bild zeigt einige Teilnehmer am Glaubensdialogo u.a. Prof. Dr. Heinrich Oberreuter, geistlichen Beirat Pfarrer Franz Schollerer, KKV-Vorsitzenden Georg Steiner, Dipl.-Theol. Axel Stark, KKV-Vorstandsmitglied Annemarie Hesse und Unternehmer Dr. Fritz Audebert.

um durch eigene Arbeit ein menschenwürdiges Leben führen kann, wo die Gründung einer Familie mit Kindern möglich sein muss, ohne gleich armutsgefährdet zu sein. Es kann nicht sein, dass alleinerziehende Mütter und Kinder mittlerweile zu den armutsgefährdetsten Gruppen unserer Gesellschaft gehören. Erst wenn wir die Botschaft der Armen verstehen und aufnehmen, können wir das Evangelium neu verstehen und für unser Leben anwenden, so die Botschaft dieses Briefes der uns alle dazu anregen soll, Fehlentwicklungen in unserer Welt anzugehen und zu verändern, so das abschließende Resümee.

POLITIK, WIRTSCHAFT, KULTUR UND GESELLSCHAFT IM KKV

KKV-Kitzingen

„Keine Angst vor digitalen Medien“

„Eine Super-Veranstaltung“ und „eine tolle Erfahrung!“ lobten die rund 20 Teilnehmer der Handyschulung in Kitzingen. Gemeinsam hatten sie mit Hilfe von Sebastian Frankenberger und Jugendlichen der KJG (Katholische Junge Gemeinde) neue Kenntnisse im Umgang mit ihrem Handy erlangt.

Die Aktion war lange geplant und gut vorbereitet. Es war nicht immer einfach, die älteren KKVer zum Mitmachen zu bewegen, denn die Scheu vor Neuem, Unbekanntem ist groß. „Ich will mich nicht blamieren“ hörten wir im Vorfeld öfter. Aber solche Bedenken waren wie weggeblasen, als wir die Schar junger Leute sahen, die zur Unterstützung gekommen war. Sie gingen von einem zum anderen und halfen, um die Aufgaben zu lösen. So schafften wir gemeinsam den Zugang zum Internet, die Einrichtung einer WhatsApp-Gruppe, den Chat mit Zoom, den Umgang mit Google Maps, das Herunterladen der Deutschen-Bahn-App und sogar eine kurze Befragung in ChatGPT. Es war eine richtig gute Sache! Nicht nur, dass wir „Neulinge“ mehr Sicherheit bei der Handynutzung erlangten, sondern auch – und vor allem – das gute Miteinander von Jung und Alt. Als kleine Gegenleistung gab es Getränke, Kaffee und Kuchen. Die KJG freute sich über den Inhalt eines Spendenkörbchens und das Versprechen auf aktive Hilfe bei ihrem nächsten Zeltlager.



Unser Bild zeigt die Teilnehmer des digitalen Nachmittags zusammen mit Sebastian Frankenberger.

Veranstaltungen der Ortsgemeinschaften – April bis Juni 2026

KKV CONFIDENTIA ASCHAFFENBURG

Vorsitzender: Berthold Diehl,
Lange Straße 34, 63864 Glattbach,
kkv-aschaffenburg@online.de

Donnerstag, 16. April

Spaziergang über Kapelle „Zum guten Hirten“ (Andacht) nach Daxberg, 15 Uhr
Treffpunkt am Parkplatz vor Breunsberg,
17 Uhr Einkehr in Gaststätte „Zur Biene“ in
Aschaffenburg (Burchardstr. 2).

Sonntag, 3. Mai

Gemeinsames Mittagessen um 13 Uhr in der
Gaststätte „Zur Eisenbahn“, anschließend
Wallfahrt zur Oberrauer Kapelle, wo um 15
Uhr eine Maiandacht stattfindet.

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam – 9 Uhr Festgottesdienst auf
dem Stiftsplatz mit Prozession hinter unse-
rem Banner durch die Innenstadt.

Sonntag, 14. Juni

**Buswallfahrt zum heiligen Blut nach Wall-
düren, Basilika St. Georg**, 14.30 Uhr Bus-
zustieg bei den Stadtwerken, Anmeldung
erforderlich bei Alfons Gerhart,
Tel.: 06021/ 89230, 17 Uhr, Festgottesdienst
in der Basilika

Donnerstag, 25. Juni, 15 Uhr

**Schloss Heusenstamm, Sitz der Herren
von Schönborn, Besichtigung mit Führung
sowie Besuch der Barockkirche St. Cäcilia**,
die Fahrgemeinschaften treffen sich am
Schlosseingang.

KKV ST. STEPHAN PASSAU

Vorsitzender: Prof. Georg Steiner,
Benno-Hubensteiner-Str. 11,
94036 Passau,
georg.steiner@gmx.net

April

**Gemeinsamer Kinobesuch mit anschließen-
der Nachbesprechung beim gemütlichen
Beisammensein im Scharfrichterhaus.**
Termin und Film werden im aktuellen Rund-
schreiben bekannt gegeben. Bei Interesse
bitte Kontakt mit Georg Steiner aufnehmen.

Freitag, 22. Mai, 18 Uhr

**Mainandacht in der Asamkirche Alders-
bach mit geistl. Beirat Pfr. Franz Scholler.**
Anschließend Kirchenführung und Einkehr
im Bräustüberl. Für Mitfahrgelegenheit
ab Passau bei Kontakt mit Georg Steiner
aufnehmen.

Juni

Besuch bei Radio Horeb

Termin und Ort werden im aktuellen Rund-
schreiben bekannt gegeben.

KKV ERLANGEN

Vorsitzender: Kurt Reiter,
Erwin-Rommel-Str. 10, 91058 Erlangen,
ki-reiter@t-online.de

KKV MERCATOR NÜRNBERG

Vorsitzender: Uwe Scherzer, [u.scherzer-
kkv-n@web.de](mailto:u.scherzer-
kkv-n@web.de),
Tel. 0911/804509, 0157/52033679

Donnerstag, 9. April, 19 Uhr

Mitgliederversammlung (Einladung und
Programm beachten)

Donnerstag, 16. April, 14 Uhr

**Führung in der Energie- und Umweltstati-
on Nürnberg Würthersee**

Donnerstag, 7. Mai, 17.30 Uhr

Maiandacht in der CPH – Kapelle mit der
OG Fürth, Nachlese im Literatur-Café

Donnerstag, 21. Mai, 14 Uhr

**Nachhaltiger Gemüseanbau im Knob-
lauchsland, das Erfolgsmodell „Gemüseer-
zeugung“**

Donnerstag, 11. Juni, 19 Uhr

Die Johanniter auf Malta – Vortrag von Frau
Dr. Yasmin Olivier-Trottenberg

Donnerstag, 25. Jun, 10.30 Uhr

Seßlach – eine Perle im Coburger Land –
der bedeutendste Stadtkern in Deutschland

**Nähere Informationen zu den Bildungs-
fahrten:** Lisa Mack, Tel. 0160 610 7827.

Nähere Informationen zu den Vorträgen:
Uwe Scherzer, Tel. 0157 520 33 679.

KKV HANSA MÜNCHEN

Vorsitzender: Stefan Mayer, c/o Hansa-
Haus, Brienner-Str. 39,
80333 München, Tel. 089/557704,
info@kkv-muenchen.de
www.kkv-muenchen.de

Mittwoch, 22. April 18 Uhr

Vernissage (nähere Informationen folgen)

Mittwoch, 29. April, 12 Uhr

„MiMM“, Mittags in Münchens Mitte (der
Ehregast wird noch bekannt gegeben)

**Auf der Webseite werden fortlaufend die
aktuellen Termine eingestellt**

KKV HANSA INGOLSTADT

Vorsitzender: Dr. Harald Textor,
dr.h.textor@waldplusultra.de,
Tel: 0172/8255593

Mittwoch, 8. April, 17.30 Uhr

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen
(Antoniusschwaige)

Donnerstag, 7. Mai, 17.30 Uhr

Maiandacht (Ort u. Gasthaus wird noch
bekannt gegeben)

Donnerstag, 10. Juni, 17.30 Uhr

Monatstreffen (Antoniusschwaige)

Mittwoch, 24. Juni

Vortrag Michael Paul, Buch „Rauch überm
Land“ Zwei Männer – Zwei Welten“

KKV KITZINGEN

Vorsitzender: Klaus Engert,
Güterhallstr. 16, 97318 Kitzinger,
Tel. 09321/5732

Dienstag, 16. April, 19.30 Uhr

Vortrag Martina Kronenberger (Geld und
Haushalt): „Umweltbewusst leben – Ressour-
cen schonen“, DZ

Dienstag, 12. Mai, 18.30 Uhr

**Maiandacht in der St. Bartholomäus –
Kirche** in Rödelsee mit Diakon Kleinschnitz,
anschl. Einkehr beim Weingut Vollhals.
Mitfahrgelegenheit über Engert, (Tel.: 5732)

Sonntag, 17. Mai, 14 Uhr

**E-Center Parkplatz: Exkursion mit Markus
Schmitt, anschl. Einkehr**

Dienstag, 23. Juni bis Donnerstag, 25. Juni

**Fahrt nach Berlin zu MdB Dr. Anja Weisger-
ber**, Stadtrundfahrt und Besichtigungen

KKV CONSTANTIA WÜRZBURG

Vorsitzender: Hans-Georg Hamburger,
Hessenstr. 62, 97078 Würzburg,
Tel. 0931/21215,
hghamburg48@web.de

Dienstag, 14. April, 17 Uhr

Generalversammlung mit Ehrungen,
Treff: „Kleine Residenz“

Dienstag, 19. Mai, 18 Uhr

Lichtbildervortrag „Neuseeland“,
Referent: Klaus-Dieter Engelhardt,
Treff: „Kleine Residenz“

Donnerstag, 4. Juni, 8.30 Uhr

**Teilnahme am Gottesdienst und der
Fronleichnamsprozession**,
Treff: Am Dom zu Würzburg

KKV MERCATOR FÜRTH

Vorsitzender: Karl W. Sierl,
Schilfweg 1, 90765 Fürth
Tel. 0911/791319

Samstag, 18. April, 11 Uhr

**Besuch Schwurgerichtssaal 600, öffentli-
che Führung (bitte frühzeitig kommen)**,
Nürnberg, Fürther Straße 110

Donnerstag, 7. Mai, 17 Uhr

**Maiandacht zusammen mit unseren
Nürnberger KKV-Mercator-Freunden CPH**
Nürnberg, Königsstr. 64

Donnerstag, 11. Juni, 14.30 Uhr

Besuch Rosengarten im Fürther Stadtpark,
anschließend Stadtparkcafé



GEDANKEN ZUR ÖSTERLICHEN ZEIT VON PFARRER FRANZ SCHOLLERER, GEISTLICHER BEIRAT BEIM KKV ST. STEPHAN PASSAU

Liebe Mitglieder und Freunde im KKV,
Ihnen allen eine gesegnete österliche Zeit!

**„Christus ist auferstanden – Christus ist
wahrhaft auferstanden.“** So grüßen sich Chris-

tinnen und Christen in den orthodoxen Kirchen an Ostern.

Ostern ist die Bestätigung, am Ende steht eben nicht das Ende, sondern letztlich wartet das Leben in der Fülle Gottes. Ostern ist die Bestätigung, Menschlichkeit, Geschwisterlichkeit, Liebe und Verzeihen sind gemacht für die Ewigkeit. Eine wahre frohe Botschaft, dass all das Gute, das wir angefangen und versucht haben, seine Vollendung in Gott finden wird.

Und doch auch Bangen in mir. Wird mein Leben in der Auferstehung vor Gott bestehen können? Auch meine Ungerechtigkeiten, meine Lieblosigkeit, mein Nichthelfen werden sich offenbaren.

So wird Ostern auch Mahnung, dass es eben nicht egal ist, wie wir leben, „dass mit dem Tode nicht alles beglichen, die Herrschaft der Herren und die Knechtschaft der Knechte bestätigt werde für immer“, wie der Dichterpfarrer Kurt Marti einmal bemerkt hat.

So ist Ostern Verheißung, aber auch Herausforderung, unser Leben Menschen-würdig und damit Gottes-würdig zu gestalten.



Inhaltsverzeichnis

- | | |
|---|---|
| S. 1-2 Gespräch mit Eva Jelen, Geschäftsführerin der KEB Bayern | S. 10-11 Der KKV-Jahresschwerpunkt „Hoffnung stiften – Menschen verbinden“ – Buchempfehlungen |
| S. 3 Gastbeitrag von Dr. Franz Kapsner | S. 12 Reisen mit dem KKV-Bildungswerk, Tagung in Rom zu „Kirche und Tourismus“ |
| S. 4 Die neue Zoom-Gesprächsreihe des KKV-Bayern zum Thema „Kirche, Gesellschaft und Politik“ | S. 13 KKV-Bildungswerk, aktuelle Programme, neues Programmheft 2026 |
| S. 5 Interview mit Dr. Andreas G. Weiß, unseren April-Gesprächspartner | S. 14 KKV-Landesvorsitzender Prof. Georg Steiner im Gespräch mit den Bayerischen Bischöfen |
| S. 6 Verleihung des ORDO SOCIALIS an Sylvie Goulard | S. 15-18 Berichte aus den KKV-Ortsgemeinschaften |
| S. 7 Nachrufe auf Karl W. Sierl und Josef Diehl | S. 19 Veranstaltungen der KKV-Ortsgemeinschaften April-Juni 2026 |
| S. 8 Der KKV am Deutschen Katholikentag 2026 in Würzburg | S. 20 Gedanken zur Osterzeit von Pfr. Franz Schollerer, Inhaltsverzeichnis und Impressum |
| S. 9 Der KKV digital und auf Social Media | |

Impressum

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“.

Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V.,
Domplatz 7, 94032 Passau, Telefon: 0851 393 7213
Redaktion: Prof. Georg Steiner,
KKV-Landesvorsitzender – Georg.Steiner@gmx.net,
E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org,
www.kkv-bayern.de

Layout: Anastasia Firfarov, www.fotomediendesign.com
Druck: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Ebelsbach